

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher
lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno
curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per
Sympathiam Et Antipathiam, ...**

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Das XI. Capitel. Vom Schlage.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

Geister. Petrus Apponensis schreibt: Daß das durch die Menschen so unsinnig werden, daß man meynet sie seyen besessen. Ponzettus schreibt, daß auch die Haare der Katzen giftig seyen, und daß der Athem Hecticam verursache.

Rasende Personen, im Zaum zu halten, so vergraben einige Menschen Koth unter die Erde, biß er zu Staub werde, und legen ihn auff des Krancken Haupt, und unter die Achseln. Rolfin- cius in Epit. Method. cogn. & curand. morb. p. 80. aber vermeynet, daß dieses nicht groß zu achten sey. Die Korella, wenn die Sonne in Löwen tritt, und bey hellem Himmel gesamlet, an den Hals gehänget, vermag in diesem Fall ein mehrers.

Unsinnigkeit von Zauberey siehe unten.

Das XI. Capitel.

Vom Schlage.

Suche im Julio wo viel Königs-Kerzen, (Ver-
bascum genannt,) wachsen, gehe frühe vor
der Sonnen Aufgang, oder besser, des Nachts 12.
Uhr darzu, (du magst dabey reden oder schweigen,
wiewohl man das letztere davor hält, daß es besser
sey, auch daß man alleine gehe,) und räume die
Erde, womit du wilst, (berühre aber erstlich die
Wurzel mit solchem Instrument nicht, es sey denn
Gold) von der Wurzel weg, hebe darnach mit
einem Instrument von Gold, oder mit einem
Goldstück die Wurzel aus der Erde, trockne sie an
der Luft, und trage sie in rothem Zindel oder Dase-
fent

fent am Halse, daß sie auff die Brust, in die Herksgrube hange Tag und Nacht, sie muß aber so man schwiszet, nicht naß werden. Der Tag, wenn sie soll gegraben werden, ist vornehmlich der erste Freytag nach Mariä Heimsuchung. Wer diese Wurzel trägt, bleibt nechst GOTT vom Schlage befreyet. Man kan sie auch jemanden, ob er schon gerühret, anhängen, so bald sie erwarmet am Leibe, wird es mit GOTTes Hülffe besser. Im Fall der Noth gibt man sie auch auff eine Quente höchstens ein. Helwigs Arcan. Maj. 2. Eröffn. p. 58.

Der gelbe Senff Morgens früh genossen nüchtern, ist auch ein gut præservativ.

Das Herk von einer Bachstelken wird auch mit gutem Nutzen als ein Amuletum an den Hals gehänget.

So wohl zur Curation und præservation dienet sonderlich

Aqua Apoplectica Hartmanni.

Nehmet Mayenblumen im Majo vor Aufgang der Sonnen, so schön auffgeblühet, und vom Thau noch naß sind, thut sie ungewaschen alsobald in ein Glas, ohne Stiele, bloß die abgepflückten Blümlein, gießet Malvasier darüber, oder andern guten Wein, setzet es in einem wohl verwahrten Glase an die Sonne, so lange, biß die Lavendel-Blüthen zeitig werden, thue dieser rein und klar abgepflückten blauen Blumen, so viel als der Mayen-Blumen gewesen darzu, vermache das Glas ferner wohl biß in den September. Alsdenn destillire

es aus dem Balneo Mariæ per Alembicum, und hebe den ersten Spiritum zum Gebrauch auff. Es ist zwar etwas kostbar, jedoch unvergleichlich, so wohl innerlich einzunehmen, als auch zum äusserlichen schmieren. Aus dem Capite mortuo kan ein Salz gemachet werden. Es dauret dieses Wasser sehr lang, und hat einen guten Geruch; Man kan nach Beschaffenheit des Patienten ein auch anderhalb Löffel voll geben, auch wohl ein paar Tropffen Agtstein mit untermischen.

Præservativ vor den Schlag.

Nimm drey Feigen, zerschneide sie zu kleinen Stücklein, thue darzu zween Löffel voll weissen Senff, stoß es zusammen in einem Mörser ganz wohl, daß es wie ein Feig werde, denn nimm einen Löffel voll Lavendel-Wasser, und ein Loth blauen Viol-Safft, thue es zu dem Senff und Feigen, mische es wohl unter ein ander, daß es wie eine Latwerge werde, thue es hernach in eine steinerne Büchse, und nimm alle Morgen so viel als eine Hasel-Nuß davon ein, so ist man nechst Gott den Tag über sicher.

Die Mäyen-Blümlein haben die Signatur des Schlags, weil die Blume wie ein Tropff hängt, deswegen sie auch in dieser Kranckheit vortreflich sind.

Der Karpffenstein, eines halben Mondes Gestalt, den er oben über den Augen hat, wird gerühmet in demjenigen Schlag, der mit Erschütterung und Zusammenziehung der Musculen, über den Augen, ankommt.

Das

Das XII. Capitel.

Von der Epilepsie, Fallenden-Sucht/
oder dem Bösen Wesen.

SAls das böse Wesen vor eine Kranckheit sey, ist leider! fast jederman bekant, und sind so viel hundert Mittel darwieder, dem einen hilfft dieses, dem andern wieder ein anders. Wir wolten so viel es vorjeho Gelegenheit an die Hand giebet, einige der probatesten Stücke anfügen.

Der Baldrian, so von freyen Stücken auff dem Felde und an den Bergen wächst, besizet auffer unzähllichen Tugenden, wie Fabius Columna in seiner Histor. Plantar. solches bey vielen, ja auch an sich selbst erfahren, daß wenn besagter Wurzel Pulver in einem halben Löffel voll Wein, Wasser, Milch oder sonst bequemlichen Saft ein- oder zweymahl nach Beschaffenheit und Alter des Krancken eingenommen wird, so befreyet sie von der Schweren Noth. Sie muß, ehe und bevor sie Stengel schiebet, ausgegraben und denen Kindern eingegeben werden.

Die Magische Naturkündiger schreiben, daß das Eisenkraut, (wenn die Sonne in Widder tritt, gesamlet,) mit Sicht-Körnern vermischet, zerstoßen, und mit weißem Wein getruncken, wunderbarer Weise die Epilepsie vertreibe: Nicht weniger ist dieser Wurzel Krafft, wenn man sie an den Hals hängen, so vertreibet sie die Kröpffe.

Der Schwalbenstein welcher bey Anfang des Herbstes im Zunehmen des Mondes in denen